

# Calwer Wochenblatt



Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger- und Verhaltungsblatt am Samstag.

Donnerstag, den 31. Juli 1879.

Abonnementspreis: wöchentlich 1 M. 80 P., im Bezirk 2 M. 30 P., Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Stelle 9 P.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für die Monate August und September wieder von sämtlichen R. Postämtern, Postexpeditionen und Postboten Bestellungen angenommen zum Abonnementspreis von 80 Pfg. im Bezirk und 90 Pfg. außerhalb desselben. Für hier kann täglich bei uns selbst abonniert werden. — Zu zahlreichen Bestellungen ladet freundlich ein  
Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Calw. Flossperre.

Durch Erlass des R. Ministeriums des Innern, Abth. für den Straßen und Wasserbau, vom 25. d. M., ist dem Gesuche der R. Forstämter Altenstaig und Neuenbürg um Sperre der Flosserei auf der Enz von Enzklosterle bis zur Landesgrenze und auf der kleinen Enz von der Oberamtsgrenze bis zur Einmündung in die Enz auf die Dauer des Monats August d. J. entsprochen worden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.  
Den 29. Juli 1879.

R. Oberamt.  
Fleischhauer A. B.

Revier Hirsau.

### Brennholz-Verkauf



Montag, den 4. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, im Schwannen in Hirsau aus Distrikt Altbürgerberg Abth. Badwald:

1 Rm. buchene Prügel, 65 Rm. tannene Scheiter, 54 Rm. dto. Prügel, 51 Rm. dto. Rinde und 5550 geb. tannene Wellen.

Revier Simmersfeld.

### Verkauf von Kleinnugholz und Brennholz



am Mittwoch, den 6. August, Vormittags 9 Uhr, im grünen Baum zu Etkmannswiler aus den Staatswaldungen Buch-

schollen wiederholt:

31900 tannene Stängel, 2-5 m lang (Flosswieden, Bohnensteden), Hagwald, Riehhärdle, Kornhalbe und Scheidholz:

39 Rm. buchene Scheiter, 34 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 194 Rm. Radelholzscheiter, 306 Rm. dto. Prügel und Anbruch, 241 Rm. weisstannene Rinde, 106 Rm. tannene Reisprügel und ungebundenes Reisig geschägt zu 2000 Wellen.

### Privat-Anzeigen.

## Vollständiger Ausverkauf

in Weißwaaren, Kleider- und Vorhangstoffen, im Hause des Herrn Schneidermeister Geldmaier, Bischofsstraße.

Von meinem noch vorräthigen Lager wird verkauft:

farb. Piqué	27 S.	Damentragen	4 S.
Shirting	18 "	lein. Herrentragen	10 "
Zeuglen	24 "	Pap'erkragen	1 "
farb. Hemdenstoff	28 "	Taschentücher	20 "
zij	18 "	für Kinder dto.	8 "
türk. roth. zij	24 "	Manchetten	15 "
fert. Schürzen	60 "	Höschen	60 "
Vorhangstoffe	20 "	Herrenhemden	2 M.
		Damenhemden	M. 1. 80.

sowie eine Parthie Kleiderstoffe, und bittet um freundlichen Besuch  
Frau Emilie Bizemann  
aus Stuttgart.

Hirsau.

Donnerstag, den 31. Juli, von Abends 6 Uhr an

## Reunion der Calwer Stadtmusik

in meinem Garten, wozu freundlich einladet

Schwizgäbele z. Kloster.

Gechingen.

## Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mein Geschäft als Maler hier angefangen habe, empfehle ich mich im Radiren von Chaisen, Maseriren, Blavondsmalen, Schriften- und Schildmalen aller Art. Anstricharbeiten zu billigen Preisen.

Fr. Zehle, Maler.





Calw.  
Am Sonntag, den 3. August,  
Morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,  
katholischer Gottesdienst.

Nächste Woche bacht  
**Langenbrezeln**  
Bäcker Schwarzmaier.

Althengstett.  
**Danksagung.**

 Wir fühlen uns gedrungen,  
für die zahlreiche Bethelligung  
bei der Beerdigung unseres l.  
Sohnes und Bruders Jakob  
Herzer, Zimmermann (Pionier) haupt-  
sächlich den Veteranen-Vereinen von Calw,  
Gehingen, Stammheim und Alt-  
hengstett, sowie Allen, die ihm während  
seiner langen Krankheit Gutes erwiesen  
haben, unsern innigsten Dank auszusprechen.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
der trauernde Vater  
Johann Herzer.

Wegen vorgerückter Jahreszeit verlaufe  
meine sämtlichen  
**Sommer-Kleiderstoffe**  
und sonstigen  
**Sommer-Artikel**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
J. Keller,  
Vorstadt.

**Roggen-Verkauf.**

1/2 Morgen Roggen verkauft  
J. Borch.

Ein freundliches  
**Zimmer**

hat sogleich oder bis Martini zu vermieten  
Otto Stifel.

Breitenberg.  
**Geld-Gesuch.**

1200 M suche ich für einen Ortsange-  
hörigen gegen mehr als doppelte Pfand-  
sicherheit.  
Schultheiß Kübler.

**Dresch-Maschinen.**

**Specialität.**

**Kleine Dampf Dreschmaschine**, das Getreide gereinigt in Säcke abliefernd, mit  
Locomobile, komplett zu **MF. 2425.** —  
**Große engl. Dampf Dreschmaschinen**, mit Locomobilen, zu **MF. 5730** bis  
**MF. 8745.**  
**Göpel-Dreschmaschinen mit Göpel**, zu **MF. 226** — bis **MF. 1125.** —  
**Hand Dreschmaschinen von MF. 96** — bis **MF. 138** —  
Lieferung frachtfrei.

Neue Kataloge mit Abbildungen und Beschreibungen auf Anfragen gratis.  
**Heinrich Lanz in Mannheim**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Am Dienstag, den 5. August ist  
**frischer Kalk**  
zu haben auf der Ziegelei von  
E. Horlacher.

Calw.  
Schöne, gut gedörrte  
**Heidelbeeren**  
kauft in jeder Quantität  
Otto Stifel.

**Schrader's** vorzüglicher  
**Trauben-Brust-Honig**  
sei allen mit Husten Behafteten (Er-  
wachsenen und Kindern) bestens  
empfohlen.

Durch den vorzögl. Trauben-Brusthonig von  
Apoth. J. Schrader in Feuerbach, bin ich von  
einem langjährigen Lungenleiden u. quälenden  
Husten gänzl. befreit worden. J. Standt v. Zell.  
H. 1, 15 u. 3. M. Apoth. Jul. Schrader Feuerbach.  
In Calw bei Kaufm. E. Georgii.

**Mayer's weißer Brust-Syrup**  
ist heute noch, wie schon vor 25 Jahren,  
das bewährteste und angenehmste  
Haus- und Genußmittel bei Husten,  
Heiserkeit und jedem Brust- und  
Lungenleiden.  
Stets echt in Calw bei  
E. Leuthardt.

**Abschied.**  
Vor meiner Abreise nach Amerika ist es  
mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, für die viele

Liebe die mir während meines mehrwöchent-  
lichen Aufenthalts in der alten, lieben Hei-  
math von Verwandten und Freunden in so  
reichem Maße entgegengetragen worden ist,  
vom Grund meines Herzens meinen wärm-  
sten Dank zu sagen. Da es mir zu schwer  
fallen würde, diesen Dank Allen, wie ich es  
so gerne gethan hätte, persönlich zu sagen,  
bitte ich sie, es mir zu gute halten, wenn  
ich mich dieser Herzenspflicht auf diesem  
Wege entledige, mit der Versicherung, daß  
mir die in der Heimath, die ich seit 25  
Jahren nicht mehr gesehen, verlebten Tage  
unvergesslich sein werden und mit der Bitte,  
meiner auch ferner freundlich zu gedenken,  
wie ich ihrer Aller gedenken werde. Leb't  
Alle wohl, lebt wohl!  
Calw, 30. Juli 1879.

**Bernhard Beisser.**

Calw.  
1 Eimer  
**W o s t**  
hat zu verkaufen  
E. Schiele, Wittwe.

Calw.  
**Empfehlung.**  
Nachdem ich mein bisheriges Logis ver-  
lassen und jetzt in der Nonnengasse wohne,  
erlaube ich mir, mein photographisches Ge-  
schäft bei äußerst billig gestellten Preisen  
angelegentlichst zu empfehlen.  
J. Münzing.

Martinsmoos.  
Bei dem Unterzeichneten liegen  
**450 Mark Pfleggeld**  
gegen zweifache Pfandsicherheit und 5%  
zum Ausleihen parat.  
Jakob Bürkle, Bauer.

— Calw, 29. Juli. Gestern Abend hatten wir Gelegenheit,  
einer Vorlesung aus Fritz Reuters köstlichen Dichtungen anzuhören.  
Ein bei einer hiesigen Familie auf Besuch befindlicher Herr **Cawe**  
aus Lübeck, ein geborener Neckenburger, der also des plattdeutschen  
Idioms vollkommen mächtig ist, hatte die Freundlichkeit, einem kleineren  
Kreise von Verehrern Reuters einige seiner originellen Dichtungen  
vorzuführen, und entledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise.  
Hat sich das Ohr, allerdings mit einiger Anstrengung einmal an den  
weichen, gemüthvollen Klang des plattdeutschen Dialekts gewöhnt, so  
fühlt man sich, da ja auch der Schwabe zu den Typen der Gemüth-  
lichkeit gehört, sofort aufs wärmste angeregt durch diesen sprudelnden  
Humor eines „Dankel Bräsig“ und durch die urkomischen Situationen,  
die in der Reise nach Berlin in so urwüchsig drastischer Weise an  
dem Zuhörer vorübergeführt werden. Der genugsame Abend hat  
sicher dem leider zu früh verstorbenen Dichter manche neue Verehrer  
erweckt; Herrn **Cawe** aber, der in so aufopfernder Weise uns  
diesen seltenen Genuß bereitet hat, gebührt der aufrichtige Dank  
der aufs Höchste befriedigten Zuhörer.

— Der Verschönerungsverein, dessen Existenz bekanntlich größtentheils

auf der Opferwilligkeit der hiesigen Einwohner beruht, hat in uner-  
warteter Weise neue Götter unter unserer hoffnungsvollen Jugend  
gefunden, indem eine kleine Gesellschaft von jugendlichen Künstlern  
und Künstlerinnen den Ertrag von 2 Vorstellungen eines Kinder Schau-  
spiels „Schneewittchen“ der Kass. des Verschönerungsvereins zuge-  
wiesen haben, mit dem Wunsche, daß damit dem rechten Nagelbuser  
eine weitere Berücksichtigung zu Theil werden möge. Der Wunsch  
wird erfüllt werden; den Vorgang aber können wir nicht umhin, zur  
Ehre dieser Jugend, die ein unbestreitbares Talent zu einem guten  
Zwecke verwerthet hat, mit voller Anerkennung zu registriren. Was  
wir schon oft gesagt haben, müssen wir auch bei dieser Veranlassung  
wiederholen: Die Schöpfungen des Verschönerungsvereins sind nur  
dann vor Beschädigungen sicher, wenn sich in die Jugend von früh  
auf eine warme Sympathie für dieselben, ein Bewußtsein von ihrer  
Unverletzlichkeit einpflanzt, und darum begrüßen wir diesen sprechenden  
Beweis davon, daß das kindliche Herz nicht unempfänglich für diese  
Lehre ist, mit so großer Freude. Möge das gute Beispiel auch von  
guter Wirkung auf Andere sein.

— Vorgestern wurden in Hirsau 2 Bursche durch einen Land-





jäger verhaftet und hier eingeliefert, die im Verdacht stehen, im Neuenbürger Bezirke einem Mädchen im Walde Gewalt angethan und dieselbe dann niedergeschlagen zu haben.

— Stuttgart, 29. Juli. Gestern setzte die Kammer der Abgeordneten die Verathung des Forstpolizeigesetzes fort. Der von Mohl beantragte Artikel 8 b, der das Aufhören der Streunutzung bezweckt, wurde von mehreren Rednern, den Freiherrn v. Wöllwarth, v. Herman, Wilh. v. König, ferner den Abgeordneten Deutter, Nicolai, Ketter bekämpft und schließlich abgelehnt. Nach Art. 8 c von Mohl sollten Schafe und Ziegen ganz von der Waldweide ausgeschlossen sein. Auch dieser wurde abgelehnt. Nach Art. 9 soll bei Woldungen, die wegen der örtlichen Verhältnisse zu Abhaltung von Gefahren, insbesondere des Abrutschens und Bodenabstimmens, in entsprechendem Bestand zu erhalten sind, zu kahler Abholzung oder starker Lichtung die Erlaubniß des Forstamts einzuholen sein. Dieser Artikel wurde angenommen, weitergehende Anträge, wurden abgelehnt.

— Vom Neckar, 28. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat die bairische Eisenbahnverwaltung an alle an der Bahnlinie Bruchsal—Mühlacker Angestellten die Aufforderung gerichtet, sich zu erklären, ob sie am 1. Oktober d. J. in badiſche Dienste treten wollen oder nicht. Sämmtliche Lokomotivführer sollen sich dahin ausgesprochen haben, bei Württemberg verbleiben zu wollen. Demzufolge werden von den bisher in Bruchsal stationirten 18 Lokomotivführern 10 nach Eßlingen, die übrigen nach Ulm versetzt werden.

— Fellbach, 27. Juli. Der Wandertrieb hält hier noch immer an. Nachdem dies Frühjahr Transkaukasien das Reiseziel gewesen, wandern demnächst wieder eine Anzahl Familien nach Amerika aus, und zwar soll ihr spezielles Ziel Nebraska sein.

— Kottenburg, 28. Juli. Eine Schreckensnacht liegt hinter uns. Um 12 1/2 Uhr schreite der Ruf Feuer uns vom tiefsten Schlafe auf. Der helle Widerschein an den Dachgiebeln in allen Stadttheilen ließ auf ein nicht unbedeutendes Feuer schließen. Und so war es auch. Der Brand war ausgebrochen in einem eng zusammengebauten Stadttheile, „auf dem Hof“ genannt. Trotz aller Anstrengung, besonders auch von der Feuerwehr, und trotz der Windstille brannten innerhalb einiger Stunden 8—9 Gebäulichkeiten ab, worunter einige Scheunen. Leider kamen auch einige Verletzungen vor.

— Heidelberg, 28. Juli. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ist hier s. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin gestorben. Derselbe hatte sich einer Operation wegen eines Geschwürs unterzogen, das in urfächlichem Zusammenhang stand mit einer 1870 bei der Einnahme von Raon erhaltenen Kontusion. Herzog Wilhelm, Bruder des Großherzogs von Mecklenburg, war geboren am 5. März 1827.

— München, 26. Juli. Auf Grund einer Entschliezung des Ministeriums des Innern werden die bisher erteilten Bewilligungen zur Einführung von Schlachtvieh aus Oesterreich Ungarn ohne Ausnahme zurückgezogen und neue Bewilligungen nicht mehr erteilt.

— Berlin, 25. Juli. Dem Reichstage wird in seiner nächsten Session ein Gesetzentwurf betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen zugehen. Derselbe behandelt in 68 Paragraphen die Abwehr der Einschleppung aus dem Auslande a. Einfuhr- und Verkehrsbeschränkungen, b. Viehrevisionen, sodann die Unterdrückung der Viehseuchen im Inlande, a. Anzeigepflicht, b. Ermittlung der Seuchenanebrüche, c. Schutzmaßregeln gegen Seuchengefahr; er enthält ferner besondere Vorschriften für einzelne Viehseuchen, als Milzbrand, Tollwuth, Rog der Pferde, Esel, Maulthiere und Maulesel, Lungenfeuche des Rindviehs, Pockenfeuche der Schafe, Beschälenseuche der Pferde und des Rindviehs, Räude der Pferde, Esel, Maulthiere, Maulesel und der Schafe, ferner besondere Vorschriften für Schlachtviehhöfe und öffentliche Schlachthäuser, Entschädigung für getödtete Thiere, sowie Strafvorschriften. Der Entwurf stellt den Grundsatz auf, daß für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere eine Entschädigung gezahlt werden muß.

— Berlin, 27. Juli. Im Bureau des Reichstages sind nach dem Schlusse der anstrengenden fünfmonatlichen Session noch eine große Anzahl von Arbeiten zu erledigen. Es müssen z. B. sämmtliche 4—5000 Patenten darüber beschreiben werden, welche Beschlüsse der Reichstag zu den von ihnen eingesandten Petitionen gefaßt hat.

— Berlin, 27. Juli. Die Proteste, welche gegen die beabsichtigte Uniformirung der Gerichtsvollzieher von den verschiedensten Seiten laut geworden sind, sind erfolglos geblieben. Soeben ist die vom 14. Juli datirte Gerichtsvollzieher-Ordnung erschienen, deren §. 31. bestimmt: Die Gerichtsvollzieher tragen eine Dienstkleidung. Sie haben dieselbe auf eigene Kosten zu beschaffen. Die Dienstkleidung besteht aus einem dunkelblauen Ueberrock mit stehendem schwarzen Sammetragen und weißen Metallknöpfen mit Adler ohne Umschrift und aus einer Mütze von der Farbe des Rockes mit Kolarbe und schwarzem Sammetstreifen und Besatz.

— Berlin, 27. Juli. Gestern hat der 7. deutsche Turntag

seinen Anfang genommen. Erschienen sind im Ganzen 170 Delegirte, die alle Theile Deutschlands und Oesterreichs vertreten. Am Samstag fand eine Ausschüßsitzung und Abends ein Kommerz statt, dem außer den Delegirten etwa 1200 Turner Berlins und der Umgegend beiwohnten. — Die Verhandlungen des Turntages nahmen heute, Sonntag, Vormittag im großen Saale des Architektenhauses ihren Anfang. Der Vorsitzende des 7. deutschen Turntages Georgii (Eßlingen) eröffnete, nachdem er die Delegirten begrüßt hatte, die Verhandlungen, und ertheilte zunächst dem Vertreter der Stadt Berlin, Stadtrath Komstädt, das Wort; Redner bedauerte, daß Oberbürgermeister v. Jordanbeck verhindert sei, persönlich dem Turntag sein Willkommen zuzurufen. Er werde aber mit Interesse den Verhandlungen des Turntages folgen und soweit es an ihm liege, den Bestrebungen der deutschen Turnerei förderlich sein. Nachdem Komstädt den Turntag mit einem dreifachen „Gut Heil“ begrüßt hatte, erstattete Dr. Götz (Leipzig), den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Zahl der Einzelvereine des deutsch-österreichischen Turnvereins sich auf 2030 beläuft, von denen 1830 zum Verbands der deutschen Turnerschaft gehören; der Verband selbst zählt 165,000 Mitglieder, unter ihnen 87,500 praktische Turner. — Der 8. deutsche Turntag wird nächstes Jahr in Frankfurt a. M. stattfinden. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen organisatorische Fragen.

— Der deutsche Turntag zu Berlin beschloß soeben, das nächste deutsche Turnfest 1880 in Frankfurt a. M. zu feiern.

— Berlin, 28. Juli. Wie verlautet, hat das zweite, in Sachen des „Großen Kurfürsten“ niedergesezte Kriegsgericht den Kontre-Admiral Batsch zu sechs Monaten Festung, den Kapitän Lieutenant Klaus vom „König Wilhelm“ zu einem Monat Festung verurtheilt. Der Kapitän Kühne wurde freigesprochen. Gegen den Grafen Monts wird ein drittes Kriegsgericht entscheiden.

— Eine der seltensten Mißbildungen hat gestern Herr Geh. Rath v. Langenbeck in der Klinik seinen Zuhörern vorgestellt. Der große Sensation erregende Fall betraf einen etwa zwölfjährigen Knaben mit drei Ohren, welcher diese Mißbildung schon seit seiner Geburt besitzt. Gegenüber dem rechten, normal gebauten Ohre saß auf dem hervortretenden Backenknochen der rechten Wange eine vollständig entwickelte Ohrmuschel mit Knorpel und Ohrkläppchen, jedoch ohne weitere Ausbildung des Gehörganges. Herr v. Langenbeck hob die überaus große Seltenheit dieser Art von Mißbildung hervor, indem er erklärte, daß er diesen Fall zum erstenmal in seiner Praxis sehe und in der gesammten medizinischen Literatur noch kein derartiges Vorkommen verzeichnet wäre. Natürlich hat er den Knaben von dieser, das ganze Gesicht entstellenden Mißbildung befreit, indem er das dritte Ohr aus der Wangenhaut und von dem Backenknochen, mit dem es innig verwachsen war, loslöste und abtrennte.

Belgien. Aus Belgien wird gemeldet, daß in Folge des unaufhörlichen Regens alle Flüsse austreten und die Ueberschwemmungen großen Schaden anrichten. Zwischen Brüssel und Mecheln sind die meisten Felder unter Wasser gesetzt, bei Vilvorde sind selbst die Wege überschwemmt und das Wasser ist zwei bis drei Fuß tief. Die Senne hat den Deich auf eine Strecke von 30 m durchbrochen. Die Verbindungen zwischen den einzelnen Orten sind unterbrochen und manche Häuser sind ganz vom Wasser umgeben. Das Thal der Senne oberhalb von Erüssel gleicht einem See. Die Scheide ist auf einem großen Theil ihres Laufes ausgetreten, überschwemmt beide Ufer und schwemmt das Heu von den Wiesen fort. Die Maas und ihre Nebenflüsse sind gestiegen, die große Straße bei Mastrich steht zum Theil unter Wasser. Mons ist ganz von Wasser umgeben und dem Vieh auf den Wiesen stieg das Wasser bis an den Leib, auch in der Stadt Mons sind Stellen bis zu zwei Fuß hoch überschwemmt. Die Sambre steigt zusehends, der untere Theil von Charleroi steht unter Wasser. Das Unheil ist sehr groß und die Verluste an Heu, Korn und sonstigen Feldfrüchten werden ungeheuer sein, denn auch, was noch auf dem Halm steht, wird durch den Schlamm, welchen das Wasser mitbringt, verdorben.

Schweiz. Am 23. ds. ist der in den weitesten Kreisen als ausgezeichnete Bergführer bekannte Josef Roser, der Obmann der Führer von Gramisch und Partenkirchen bei der Besteigung der Zugspitze verunglückt und als Opfer seines Berufes gestorben. Am 23. Früh unternahmen zwei Gesellschaften von der Knorrhütte aus die Besteigung der Zugspitze. Das Wetter war zweifelhaft, gleichwohl erreichte die Gesellschaft ohne Unfall die Spitze. Als sie abzustiegen begann, erhob sich plötzlich ein schrecklicher Schneesturm, in Folge dessen es den Damen unwohl wurde, namentlich wurde eine Frä. Laval so schwach, daß sie nicht mehr zu gehen vermochte. Josef Roser, durch seine Kraft und seinen sicheren Tritt berühmte, derselbe hatte einige Tage zuvor die Zugspitze zum 250stenmal erstiegen, nahm Frä. Laval und trug sie abwärts. Plötzlich kam derselbe ins Abstürzen und fiel an einem Felsen, wo er sich mit gebrochenem Arme und einer schweren





Stirnwunde erhalten konnte, auf. Touristen und Führer eilten herbei, brachten Koser an einen gegen Absturz sicheren Platz, ließen einen Führer bei ihm zurück und brachten das Fräulein zur Knorrhütte. Koser starb nach wenigen Stunden. Er hinterläßt eine Wittwe mit fünf kleinen Kindern. Von Seiten der Touristen in Partenkirchen und Gramisch wie von Seite der Alpenvereinssektion Mönchen wurde sofort eine Sammlung für die Relikten Kosers eingeleitet.

**Triest, 28. Juli.** Gestern Abend brach auf der Råde ein Orkan aus, welcher im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden an Schiffen anrichtete und mehrere Menschenleben kostete. Im Ganzen wurden 23 Schiffe mehr oder minder erheblich beschädigt. Ein mit Holzkohlen beladenes österreichisches Fahrzeug ging zu Grunde.

**Innsbruck, 27. Juli.** Die evangelische Gemeinde Innsbruck hat heute die feierliche Grundsteinlegung der ersten protestantischen Kirche Tyrols vollzogen.

**London, 25. Juli.** Man meldet dem „Fr. J.“: Volkshausen versuchten Einlaß in das Freiwilligenlager zu Wimbledon zu erzwingen. Als man ihnen dieses verwehrt, bestrichen sie die Lagerumzäunung mit Petroleum, zündeten dieses an und schossen auf die Freiwilligen.

**London, 28. Juli.** Forbes schildert in dem „Daily News“ die Schlacht bei Ulundi: dieselbe habe durchaus keine interessanten Momente oder Manövers geboten. Ein Carré feuerte eine halbe Stunde lang auf die Zulus, welche schließlich retirirten, worauf die Kavallerie anstürmte und das Massacre fortsetzte. Inzwischen habe die Infanterie gefühllos und Champagner getrunken. Die ganze Schlacht sei eine Hin- und Herschießerei gewesen, wobei die Zulus in großer Anzahl waren, die Engländer aber bessere Waffen hatten. Das Schlachtfeld war auf einer norwegischen Missionsstation.

**Wera Saffulitsch**, welche das Attentat auf den Petersburger Stadthauptmann General Trepow ausgeführt hat, betheiligt sich gegenwärtig an dem in London wieder erscheinenden revolutionären Blatte „Nabat“ („Sturmglöck“) als Mitarbeiterin. In diesem Blatte veröffentlicht Saffulitsch unter Anderm auch ihre „Briefe“, in welchen sie eingesteht, auf den General Trepow nicht wegen ihres angeblichen Geliebten Bogoljubow, sondern einfach aus dem Grunde geschossen zu haben, um dem ihr von den Nihilisten gegebenen Auftrag, den Stadthauptmann zu tödten, nachzukommen.

**Bermischtes.**

**Hochzeitsgeschenke.** „Ueberflüssige Hochzeitsgeschenke oder zu viele von einer Sorte“ so schreibt ein Newyorker Blatt, bilden die Verzweiflung manches neuvermählten Paares. In dem allezeit praktischen Amerika hat man selbst daraus Nutzen zu ziehen gewußt, und es gibt jetzt in Newyork wenigstens ein halbes Dutzend Personen, deren alleiniges Geschäft es ist, jungen Ehepaaren ihre Hochzeitsgeschenke abzukaufen oder umzutauschen. Natürlich wird das Geschäft mit der größten Vorsicht und Discretion abgewickelt, damit dem Empfänger keine Unannehmlichkeiten daraus erwachsen und die freundlichen Oeder keine Ursachen haben, sich verletzt zu fühlen. Ein halbes Dutzend Lampen, Zwiebackbüchsen, Butterbüchsen oder Zuckerboxen ist durchaus keine ungewöhnliche Anzahl, und kleinere Artikel sind unter den Hochzeitsgeschenken manchmal so zahlreich vertreten, daß die Braut bei ihrem Anblick wirklich beirathet in Thränen ausbricht. Der Käufer von Hochzeitsgeschenken geht folgendermaßen zu Werke: Er verfolgt in den Tageblättern aufmerksam die Heirathsanzeigen und notirt sich die Namen und Wohnungen. Da in den amerikanischen Zeitungen, wenn es sich um eine Hochzeit in den Kreisen der Geldaristokratie handelt, stets der Beschreibung der Ceremonie auch eine Liste der Hochzeitsgeschenke beigelegt wird, so liest der betreffende Geschäftsmann dieselbe sorgsam durch und zieht daraus seine Schlüsse. Ungefähr ein Vierteljahr, nachdem das junge Ehepaar seine neue Wohnung bezogen hat, läßt sich ein wie ein Gentleman aussehender Fremder melden und wird von der Dame des Hauses empfangen. Der Besucher steuert nun unter großen Umschweifen auf sein Ziel los, da er nicht weiß, welche Aufnahme sein Vorschlag finden wird. Die Hoffnung, einen vortheilhaften Handel abzuschließen, ist jedoch ein schwacher Punkt der meisten Frauen, und so hört man ihn an, bringt die Geschenke zum Vorschein und zieht das Angebot des Händlers in Ueberlegung. Zuerst heißt es wohl: „Aber ich kann doch wahrhaftig Onkel Edward's Fischlöffel oder Tante Lucy's Butterbüchse nicht verkaufen!“ Aber wenn man dann die übrigen vier oder fünf Exemplare desselben Artikels ansieht, wird man bald anderer Ansicht. Diesen neuen Industriezweig machen sich indeß auch andere Leute zunutze. Dieselben nämlich, welche Hochzeitsgeschenke zu machen haben, suchen solche Händler auf, um bei ihnen billigere Geschenke für ihre demnächst sich verheirathenden Freunde zu erhalten, und da die Sachen natürlich so gut wie neu und von dem Ehepaare ziemlich billig verkauft sind, so können sie zu verhältnismäßig geringen Preisen abgeben werden.“

**Gemeinnütziges.**

**Mittel gegen die Trommelfucht des Rindviehs.**

Die Ansammlung von Luft oder kohlensauren Gasen im Magen (Pansen) und den Gedärmen des Rindviehs, in Folge von zu raschem Uebergange vom dünnen zum grünen Futter, zu hastigem Genuß von jungem Alee oder dem Weiden auf vollsaftigen Wiesen und Tränkens unmittelbar darnach; ja selbst ein rasches und anhaltendes Treiben gegen den Wind, bewirkt eine solche übermäßige Ausdehnung und Spannung des Leibes (Windsucht, Aufblähen, Aufblähen, Verfängen), daß nicht selten, wenn nicht rasche und energische Hilfe geleistet wird, der Tod des Thieres nach wenigen Stunden eintritt.

Durch das häufige Auftreten und den raschen Verlauf dieser Krankheit ist der Landwirth oder Viehbefitzer gezwungen, selbstthätig einzugreifen, weil der herbeigeholte Thierarzt mit wenigen Ausnahmen gewöhnlich zu spät eintrifft, und sollte daher die Mittel und ihre Anwendung wohl kennen, um dem Uebel wirksam entgegenzutreten zu können.

Als sicherste Mittel sind nun wohl der Wanstisch mittelst des Troikars (in dessen Ermanglung mit einem spitzigen Messer) oder aber die Anwendung der Schlundöhre zu betrachten, durch welche Manipulationen es der im Magen angehäuftten Luft ermöglicht wird zu entweichen. Allein in den wenigsten Fällen sind diese Instrumente zur Hand und gehen durch den Wanstisch auch viele Thiere zu Grunde oder verlieren doch dadurch für die Zukunft an Nützungs- oder Verkaufswert. Von den übrigen gebräuchlichen Mitteln hat eine wiederholte Gabe von Salmiakgeist oder Bullrich'sches Salz mit Wasser bei anhaltendem Neben der linken Flanke mit Strohwäcken beim Beginnen des Aufblähens meist den gewünschtesten Erfolg, nämlich das Hervorrufen eines anhaltenden Rülspens; hilft jedoch bei heftigem Auftreten der Krankheit auch nicht mehr. Das Eingießen von ungekühltem Kalt mit Wasser und Branntwein vermischt oder der Gebrauch von Steinöl mit Milch ist gänzlich zu verwerfen, da bei unvorsichtigem Eingeben oft Lungenseiden die Folge sind oder aber das Fleisch, der allenfals doch nothwendiger Weise geschlachteten Thiere, durch den Veruch fast ungenießbar wird.

Als ein sehr wirksames Mittel, gleich zu Beginn des Aufblähens, kann nebst der Anwendung des Strohwäckes durch das Maul eine öftere Gabe von 1/2 Liter Krautwasser (Sauerkohl), das ja in jeder Wirthschaft leicht erhältlich ist, empfohlen werden. Vorzüglich jedoch bewährte sich während einer 30jährigen Praxis nach Angabe des Thierarztes Halder in Jenz, folgendes einfache Hausmittel fast in allen Fällen.

Zwei bis drei sehr kleine zerschnittene Knollen Knoblauch (Allium sativum) auf je 1 Liter Milch, werden gut gesotter und hierauf in einem irdenen Topfe, wohl zugedeckt, zum Gebrauche an einem temperirten Orte (im Stalle selbst) aufbewahrt. Im Falle des Aufblähens gibt man 1/4—1/2 Liter von dieser Flüssigkeit in Zeiträumen von 1/4—1/2 Stunde dem Thiere bis Besserung eintritt. Je älter diese Flüssigkeit wird, desto wirksamer erweist sich dieselbe in Folge der eintretenden Gährung.

**Calw, 27. Juli.** In einer der letzten Gemeinderathssitzungen wurde die Frage besprochen, ob nicht Angesichts der zu den Viehpreisen, wie behauptet wurde, nicht im richtigen Verhältniß stehenden Fleischpreise die Wiedereinführung der Fleischtage angezeigt wäre. Es ist dies eine Frage, die leichter angeregt als entschieden wird, da sehr gewichtige Gründe gegen die Wiedereinführung einer gefeßlich aufgehobenen Tage sprechen. Um übrigens das Publikum selbst in den Stand zu setzen, sich ein Urtheil zu bilden, ob die Preise von Fleisch und Brod hier wirklich zu hoch sind, oder nicht, werden wir nach dem Vorgange der Stuttgarter und einer Reihe von Bezirksblättern monatliche Vergleichen mit den Preisen anderer Städte mittheilen. Es kostet

	1 Pfd.	1 Pfd.	1 Pfd.	1 Pfd.
	Ohnensfleisch	Rindfleisch	Kalbsteisch	Schweinefleisch
in Calw	60	50	50	58
• Badnang	50	50	45	48
• Ellwangen	60	56	40	58
• Ellingen	60	50	50	56
• Mergentheim	55	45	38	50
• Nagold	—	50	50	50
• Reutlingen	64	48	40—46	52
• Rottweil	66	60	—	54
• Tuttlingen	85	50	40	48
• Stuttgart	70	56	55	60
	2 Pfd. weiß Brod		2 Pfd. Schwarzbrod	
in Calw	24		21	
• Badnang	24		19	
• Ellwangen	23		19	
• Ellingen	24		23	
• Mergentheim	—		18	
• Nagold	28		20	
• Reutlingen	26		22	
• Rottweil	28		24	
• Tuttlingen	28		22	
• Stuttgart	26		24	

Die Vergleichung der Brodpreise hat übrigens einen Hauptmangel, indem die Grenze zwischen Weiß- und Schwarzbrod häufig sehr schwer zu erkennen ist.

